Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 2. Dienstag, den 4. Januar 1916. 19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine große Sprengung nördlich der Straße La Bassee—Bethune hatte vollen Erfolg. Kampf- und Deckungsgräben des Feindes, sowie ein Verbindungsweg wurden verschüttet. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von unserer Infanterie und von Maschinengewehren wirksam gefaßt. Ein anschließender, auf breiter Front ausgeführter Feuerüberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Bei der Beschießung von Lutterbach im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolg, wie an den vorhergehenden Tagen, ihre Unternehmungen mit Patrouillen und Jagdkommandos fort.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 3. Jan.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft, der Feind setzte alles daran, im Raume von Toporoutz unsere Linien zu sprengen, alle Durchbruchsversuche scheiterten am tapfern Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt drei Offiziere und 850 Mann. An der Serethmündung, an der untern Strypa, am Kormibach und am Styr wurden vereinzelte russische Vorstöße abgewiesen. Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

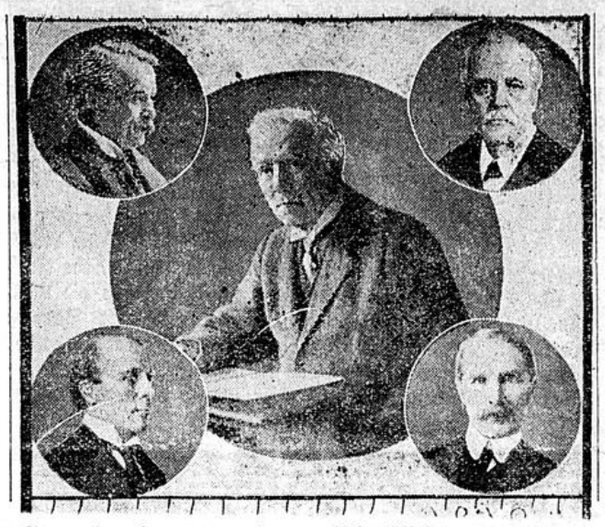
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Majkovac wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich an das Norduser der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 2. Jan. An der Dardanellenfront bei Sidd ül Bachr wurden die Artillerie- und Bombenkämpfe fortgesetzt. Ein Kreuzer und ein Monitor nahmen eine Zeitlang an dem Feuergefecht teil. Unsere Artillerie zwang sie durch ihr Gegenfeuer zum Rückzuge. Ein Monitor beschoß eine Stunde lang unsere Batterien an der Meerenge, ohne einen Erfolg zu erzielen. Ein Torpedoboot wurde auf der Höhe von Beschik von einem unserer Geschosse getroffen und ergriff die Flucht. Von unsern Wasserflugzeugen warf eines drei Bomben auf die Lager des Feindes bei Sidd ül Bachr. Unsere Batterien an der Meerenge beschossen erfolgreich den Landungsplatz und die feindlichen Magazine von Sidd ül Bachr und zerstörten mehrere. Sonst ist nichts Wichtiges vorgefallen.



England vor der Einführung der Wehrpflicht.

Die entscheidenden Beschlüsse des Kabinetts Asquith.

Trotz des angeblichen großen Erfolges der Rekrutierungskampagne von Lord Derby, hat sich die englische Regierung zu dem folgenschweren Entschluß der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durchringen müssen. Es dürften keine Zweifel darüber vorliegen, daß die allgemeine Dienstpflicht in England eingeführt werden wird. Unser Bild zeigt den englischen Kriegsrat genannt „Der Rat der Fünf". Zu den maßgebenden Persönlichkeiten, die nicht von ihrem Widerstand gegen die Wehrpflicht ablassen konnten, gehört in erster Linie Premierminister Mr. Asquith, Porträt in der Mitte, während Mr. Lloyd George, Porträt oben links, unbedingt für diese eintritt, ebenso der Sekretär der Kolonien Mr. Bonar Law, Porträt unten links, Mr. Balfour Marineminister, Porträt oben rechts, ist für, der Schatzkanzler Mr. Mac Kenna, unten rechts, gegen jegliche Zwangsmaßnahme.

Die Einführung der Wehrpflicht in England.

Einen Monat lang ist die Welt durch amtliche englische Vorhersagungen über einen unerwartet großen Erfolg des Derbyschen Werbesystems geblufft worden. Es wurde so dargestellt, als ob die großen Meinungsverschiedenheiten über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die von Lord Derby nach den Methoden der Heilsarmee ausgeübte Praxis der Werbung von Freiwilligen überwunden seien. Aber die Veröffentlichung der Zahlen der neu geworbenen Rekruten wurde von Woche zu Woche verschoben, und schließlich kam die Regierung nicht mehr um das Eingeständnis herum, daß alle Künste der Verlockung zum Kriegsdienst und alle Drohungen mit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vergebich waren.

Nach langem Schwanken hat sich endlich das Koalitionskabinett entschlossen, einen Gesetzentwurf zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vorzulegen. Vorläufig wird noch nicht gesagt, ob der Zwang nur die ledigen oder auch die verheirateten Männer treffen soll. Ebenso ist es noch unklar, welche von den bisherigen Gegnern des Dienstzwanges im Kabinett umgefallen sind und welche Minister aus dem Kabinett ausscheiden werden. Der Premierminister Asquith hat sich, allem Anschein nach unter dem Drucke der Drohung des Munitionsministers Lloyd George, zurückzutreten, wenn das letzte Auskunftsmittel nicht ergriffen würde, zu dem folgenschweren Schritt entschlossen. Bei der Durchführung des Munitionsgesetzes ist Lloyd George auf große Schwierigkeiten gestoßen. Die Gewerkschaften sind verstimmt darüber, daß in den Munitionsfabriken in immer größerer Zahl ungelernte und weibliche Arbeiter beschäftigt werden. So erblickt gerade der demokratischste unter allen Ministern die Rettung aus den schweren Bedrängnissen der äußern und inneren Lage Englands in der Abschaffung geheiligter Rechte der persönlichen Freiheit.

Die Asquith und Grey haben sich bei Kriegsbeginn nicht träumen lassen, daß der Verlauf ihres Kampfes gegen den deutschen Militarismus sie nötigen werde, die allgemeine Wehrpflicht auf ihre Fahne zu schreiben. In der amtlichen Ankündigung wird diese Entscheidung als eine der ernstesten in der britischen Geschichte bezeichnet. Das ist sie auch, ernst nach innen, wie nach außen. Die englische Regierung wird mit der äußersten Geschicklichkeit operieren müssen, um die Opposition gegen die Maßregel im Volke zu ersticken. Wahrscheinlich wird ihr dies auch glücken, weil der für englische Begriffe unerhörte Bruch mit der Tradition eben doch auf einer beispiellosen Notlage d. britischen Reiches beruht. Hoffentlich wird das Wort, das Lloyd George kürzlich über die schweren militärischen und diplomatischen Versäumnisse Englands sprach, auch hier gelten: Zu spät! Der Dienstzwang ist gut genug, die Klagen der Verbündeten über den geringen Anteil Englands an den Blutopfern des Krieges zu mildern und sie zu weiterem Ausharren im Verbluten aufzumuntern, bedrohlich für uns wirksam werden kann er nicht mehr.

Die Kämpfe an der russisch-österreichischen Front.

Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. Ueber die russische Offensive an der bessarabischen, ostgalizischen und der wolhynischen Front berichten schweizerische Blätter nach Bukarester Blättern aus Predal: Der Hauptangriff in der Richtung von Tschernowitz erfolgte nach

---

39

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Am glücklichsten fühlte sich Maria, wenn sie abends ihr kleines Stübchen, das man ihr eingeräumt hatte, aufsuchen durfte. Hans wohnte seit Marias Heimkehr wieder in der Stadt, so konnte sie in des Bruders Zimmer übersiedeln. Hans war überglücklich, seit die schwere Sorge wegen des Geldes von ihm genommen war. Er hatte als einer der Fleißigsten eine hübsche Summe als Stipendium erhalten das ihm ermöglichte, einige Zeit sorglos zu leben. Nebenbei unterstützte ihn jetzt Felix Ebbhardt reichlich, doch Maria ahnte davon nichts. Sie waren stillschweigend dahin übereingekommen, daß man es Maria verschwieg.

Nach etwa einer Woche fuhr sie in die Stadt, den Onkel Gottlieb zu besuchen. Sie wollte eben in das Haus treten, als sie wie gebannt stehen blieb. Hätte Felix Ebbhardt seine Verlobte in diesem Augenblick sehen können, wie sich über ihr Gesicht eine rosige Glut breitete, er wäre jedenfalls bedenklich geworden.

Drüben aus dem gegenüberliegenden Haus trat soeben Assessor Held. Er hatte wohl seiner Braut einen Besuch gemacht. Der junge Mann kam mit raschen Schritten auf das Mädchen zu und streckte ihr herzlich die Hand entgegen.

„Na, Sie Ausreißerin," rief er lächelnd, „sieht man Sie auch einmal wieder?"

In Maria quoll eine unsägliche Bitterkeit empor bei dem Gedanken an das Unrecht, das man ihr angetan, und sie sagte aus diesem Gedanken heraus mit schmerzlich verzogenen Mundwinkeln: „Ausreißerin? Hat man Ihnen denn nicht gesagt, daß ich gestohlen habe, daß ich des Nachts auf der Straße herumstreunte und was noch alles? Daß man mich deswegen aus dem Hause jagte wie eine gemeine Verbrecherin, und daß ich froh sein mußte, nicht von der Polizei in sichern Gewahrsam genommen zu werden? Hat Ihre Braut es Ihnen nicht erzählt?"

Er stand ganz starr und schaute verwundert auf das Mädchen, in dessen schönen Augen zornige Tränen funkelten.

„Man hat mir gar nichts dergleichen erzählt," versicherte er ernsthaft. „Meine Braut sagte mir, Sie seien plötzlich nach Haus zurückgekehrt, weil, nun weil sich Ihnen eine vorteilhafte Partie bot. Und Sie haben sich in der Tat so überraschend schnell verlobt, wie mir auch Ihr Vetter Max bestätigte, daß ich der Erzählung vollen Glauben schenke."

Maria senkte den Kopf.

„Ja, ich habe mich verlobt." — —

„Nehmen Sie meinen Glückwunsch, Fräulein Engelmann."

Er umschloß mit festem Druck ihre Hand.

„Aber Sie sollen nicht denken, daß ich es tat, um eine gute Partie zu machen. Ich wollte meinem Vater ein sorgenloses Alter schaffen, das war der Hauptgrund. Und dann hatte ich noch andere Gründe, ich kann nicht unter fremden Menschen mein Brot verdienen, ich war so müde und matt geworden in den paar Wochen, meine Seele litt tausend Qualen, und ich hatte so schreckliches Heimweh!"

„Ja, das glaube ich, daß Sie Sehnsucht hatten nach Ihrem kleinen Paradies, aber —" der Assessor strich sich nachdenklich den hübschen Schnurrbart, „was Sie da vorhin sagten, das konnte doch nur auf einem Irrtum beruhen, denn solche Beschuldigungen kann doch gegen Sie gewiß niemand erheben, man braucht Sie ja doch nur anzusehen, um zu wissen, daß Sie eines unrechten Gedankens nicht fähig sind. Erzählen Sie, bitte, genau den Vorgang, und wenn Ihnen jemand von der Familie meiner Braut ein Unrecht tat, so werde ich bestimmt für Sie eintreten."

Die Rosenglut von vorhin erschien wieder auf des Mädchens Wangen.

„Das würde man Ihnen wahrscheinlich sehr übelnehmen."

Maria hatte Mühe, ihre freudige Bewegung zu verbergen, doch widerstrebte es ihr plötzlich, die Anklägerin der Braut zu machen. Deshalb setzte sie leise hinzu: „Die Sache beruhte allerdings auf einem Irrtum, — freilich, — der Schein war gegen mich, aber die Damen ließen mir nicht Zeit, mich zu rechtfertigen."

Der Assessor nahm sich vor, bei seiner Braut nähere Erkundigungen einzuziehen.

„Und wie geht es Ihrem Herrn Vater?" fragte Maria.

„Nun, körperlich scheint er sich ja zu erholen. Wenn auch die eine Seite gelähmt bleiben wird, so ist es für mich und Mama schon ein Trost, daß es dem lieben Kranken besser geht. Aber es kommt uns immer vor, als ob irgend eine geheime Sorge ihn bedrückte, etwas, was er uns verheimlichen möchte. Er ist manchmal in einer so traurigen Stimmung, daß ich viel lieber das Schlimmste ertrüge, als diese Ungewißheit. Leider ist aus Papa nichts herauszubringen."

Maria wollte eben dem besorgten jungen Mann ein Wort des Trostes sagen, — da fiel ihr Blick zu den Fenstern der Mandersschen Wohnung hinüber, und sie bemerkte, daß sie von dort aus scharf beobachtet wurden.

Berta stand, vom Vorhang nur halb verdeckt, neben Ella, und beide Damen sahen mit haßfunkelnden Augen herab. Der Assessor konnte es nicht sehen, da er dem Hause den Rücken zuwandte. Maria fühlte einen leichten Schauer

50stündiger Artillerievorbereitung aus etwa 400 Geschützen. Das russische Haupquartier befindet sich in Mohilew. Der Zar weilt dort, auch General Pau ist eingetroffen. Die österreichischen Truppen scheinen verhältnismäßig stark zu sein, denn sie machen Gegenangriffe. Rumänische Militärkritiker behaupten, die Russen seien einer starken österreichischen Offensive zuvorgekommen.

Bulgarische Vergeltungsmaßnahmen.

Sofia, 3. Jan. Als Antwort auf die völkerrechtswidrige Verhaftung des bulgarischen Konsuls und seiner Beamten in Salonik hat die bulgarische Regierung die Verhaftung des französischen Vicekonsuls verfügt, der zur Unterstützung des hiesigen holländischen Gesandten als Vertreter der französischen Interessen in Sofia zurückblieb. Der Vicekonsul wurde vorläufig in einem Zimmer des Hotels Angleterre untergebracht. Der englische Vizekonsul hat sich auf die Nachricht von dieser Verhaftung hin in ein Zimmer des amerikanischen Geschäftsträgers Einstein, der die Vertretung der englischen Interessen übernommen hat, in's Hotel Bulgarie geflüchtet, wo er zurzeit noch weilt.

Niederlegung der Stadt Ypern.

Berlin, 3. Jan. Aus Le Havre wird nach einer Rosendaalener Drahtung des „B. L.-A." gemeldet: Im Pariser Kriegsrat wurde beschlossen, die Stadt Ypern aus strategischen Gründen niederzulegen und den Kampfsektor in der Weise auszubauen, daß die Verteidiger vor dem deutschen Feuer besseren Schutz als bisher finden. Was an Kunstschätzen in Ypern noch vorhanden ist, soll nach Paris ins Petit Palais gebracht werden. Die Stellung erhält eine englische-belgische Besatzung.

Zur Verhaftung der Konsuln des Vierbundes in Saloniki.

Lugano, 3. Jan. Zur Verhaftung der Konsuln in Saloniki werden den Mailänder Blättern noch folgende nähere Umstände gemeldet: Alle vier Konsulate liegen in derselben Straße am Meer, jedes auf einem Hof, der mit einem Gittertor verschlossen ist. Um 4 Uhr sah man Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett im Eilmarsch durch die Allee kommen. Im Augenblick waren die Gittertore besetzt, die Häuser umstellt, und zwar jedes von etwa 200 Mann englischer Infanterie und ebenso vielen marokkanischen Zuaven. Auf der Straße hielten Dragoner und je ein Offizier mit mehreren Soldaten drangen in die Häuser ein.

Der deutsche Konsul Walther und der österreichisch-ungarische Generalkonsul von Kwiatkowski befanden sich bei der Arbeit. Beide Herren protestierten lebhaft. Der türkische Generalkonsul Kiamil Bei versuchte zu entkommen, wurde aber im Hause erreicht. Der bulgarische Konsul Netyoff war abwesend und wurde um 7 Uhr abends bei seiner Rückkehr verhaftet. Die Wappen sind unversehrt. Eine offizielle Antwort der Vierverbandsmächte hat die griechische Regierung auf ihren Protest bisher nicht erhalten.

Tausend Bürger des Vierbundes verhaftet.

Athen, 3. Jan. Die Alliierten ließen gestern in Salonik tausend Untertanen der ihnen feindlichen Mächtegruppe verhaften. Das rücksichtslose Auftreten des Generals Sarrail und die Mißachtung der griechischen Rechte ruft in der ganzen Oeffentlichkeit große Erbitterung hervor. Die Bedrückungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerträglicher.

Auch der norwegische Konsul verhaftet.

Athen, 3. Jan. General Sarrail ließ den norwegischen Generalkonsul in Salonik, Seefelder, verhaften.

Die Verproviantierung Montenegros unmöglich.

Cetinje, 3. Jan. Amtlich wurde mitgeteilt: Die Verproviantierung von Montenegro wird vollständig unmöglich und die Lage täglich schwieriger. Oesterreichisch-ungarische Unterseeboote greifen Segler und Dampfer an unserer und der albanischen Küste an. Am 29. Dezember wurde ein montenegrinisches Segelschiff mit Lebensmitteln bei Dulcigno versenkt. Heute ereilte einem Dampfer mit 2000 Tonnen Lebensmittel bei San Giovanni de Medua dasselbe Schicksal.

Bestandsmeldung von Metallen.

Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Metallbestände, die durch die Bekanntmachung vom 1. Mai 1915 Nr. M 1/4 15 K R A der Beschlagnahme unterliegen, sind nach § 7 alle zwei Monate von dem gemäß § 3 von der Bekanntmachung Betroffenen bei der Metall-Meldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlich-Preußischen Kriegsministeriums Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11, zur Anmeldung zu bringen. Trotz der angeführten Strafbestimmungen, die schon oft genug haben zur Anwendung gebracht werden müssen, laufen die regelmäßigen Bestandsmeldungen noch immer nicht mit der verlangten Vollständigkeit und Pünktlichkeit ein. Nach dem § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 sind die vorsätzliche und die fahrlässige Nichtbefolgung der Meldepflicht mit empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafen bedroht. Bei vorsätzlichem Vorstoß gegen die Meldebestimmungen können außerdem die verschwiegenen Vorräte im Strafurteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer also aus Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit die vorgeschriebene Bestandsmeldung unterläßt oder auch nur verspätet einreicht, setzt sich schweren Strafen aus.

Der nächste Meldepflichttag für Metalle, die durch Bekanntmachung — M 1/4. 15 K R A — beschlagnahmt sind, ist der 1. Januar 1916. Die Frist zur Einreichung der Meldungen bei der Metall-Meldestelle läuft am 15. Januar 1916 ab. Vordrucke zur Bestandsmeldung sind bei den Postämtern I. und II. Klasse erhältlich.

Betont soll werden, daß die vorstehende Warnung in gleichem Umfange auf die Bestandsmeldungen auf Grund anderer Bekanntmachungen, behördlicher Einzelverfügungen und für andere Kriegsrohstoffe Anwendung findet.

Ehrentafel.

Die 6. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 23 war plötzlich an einer Stelle eingesetzt, an der die Gegner vorgedrungen waren und hartnäckig, zäh nachdrängten. Ein wilder Angriff hatte begonnen. Todendes, jeder Beschreibung spottendes Trommelfeuer mehrerer Batterien lag auf der 6. Batterie, die dicht hinter der eigenen Infanterie stolz ihr Dasein behauptete. Todesmutig saßen die Kanoniere an ihren Geschützen, todesmutig erfüllten sie ihre Pflicht, ungeachtet des rasenden Feuers und des noch rasendern Getöses. Da plötzlich fährt eine Granate in ein Geschütz, durchbohrt das Oberschild und explodiert mit scharfem Knall in der Bedienung. Sieben Splitter treffen den Richtkanonier, den Gefreiten Rudolf Leschke aus Freiburg, und sitzen in der Brust und in den Armen. Ihm raubt es für kurze Zeit das Bewußtsein. Doch — es ist so ruhig um ihn. Ist er allein? Er sieht um sich und sieht sie, seine Kameraden, die eben noch mit ihm dem Feinde wehren halfen, tot oder verwundet, daß sie sich nicht erheben können. Aber da durchfährt es ihn: Du mußt ja schießen, dein Geschütz darf nicht ruhig sein. Und schwer setzt er sich an seinen Platz und allein, mit den schweren Wunden an seinem Körper, bedient er sein Geschütz, treu, pflichtbewußt, bis ihn die Kräfte verlassen und er ohnmächtig neben seinem Geschütz zusammensinkt. Für sein Verhalten wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eine zum großen Teile aus jungen Kriegsfreiwilligen bestehende Festungs-Maschinengewehr-Kompagnie hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten durch freiwillige, schneidige Patrouillen ausgezeichnet. Der kaum 17jährige kriegsfreiwillige Schütze Joseph Frick aus Westerhofen (Wttbg.), der sich an allen Patrouillenunternehmungen seines Abschnittes bisher in unerschrockenster Weise beteiligt hatte, war mit drei Begleitern, den Schützen Otto Markschies, aus Wilhelmswerter (Hessen), Philipp Huf, Kriegsfreiwilliger, aus Nieder-Ingelheim (Hessen) und Friedrich Jost, aus Iserlohn (Preußen), am 12. August 1915 gegen eine vom Feinde besetzte kahle Höhe auf Patrouille ausgezogen. Es gelang ihm, mit seiner Patrouille durch die Hindernisse bis an die feindliche Stellung vorzukommen, dort die Anwesenheit von Alpenjägern festzustellen und vier photographische Aufnahmen der Stellung zu machen. Beim Zurückkriechen durch einen feindlichen Spanischen Reiter wurde er durch Oberschenkelschuß erheblich verwundet und blieb im Stacheldraht hängen. Aus dieser verzweifelten Lage riß ihn, das starke Infanterie- und Maschinengewehrfeuer nicht achtend, der Schütze Markschies heraus und brachte ihn mit Hilfe der andern Leute der Patrouille in die eigene Stellung zurück. Das schneidige Vorgehen der Patrouille und ins besondere das unerschrockene und von echter Kameradschaft zeugende Verhalten des Schützen Markschies fanden lobende Erwähnung im Korpsbefehl und im Armeebefehl. Schütze Frick wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, Schütze Markschies und die übrigen Teilnehmer der Patrouille wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Am 14. Juni 1915, abends, wurde plötzlich der Befehl erteilt, daß das 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 17 die ihnen gegenüber liegenden Stellungen angreifen sollte. Der teilweise zwei Meter tiefe Fluß mußte überschritten werden. Ein Durchwaten desselben war an den Stellen, an denen die 6. Kompagnie über den Fluß mußte, nicht möglich, und ein Uebergang war nicht vorhanden. Der Vizefeldwebel der Landwehr Schmoldt aus Malchow (Mecklenburg-Schwerin), der sich im Alter von 46 Jahren beim Ausbruch des Krieges freiwillig gemeldet hat, übernahm mit 6 Pionieren die Aufgabe, einen Steg über den Fluß zu bauen. Geschickt kroch er mit den Leuten an den Fluß heran. Als die Tapfern sich aufrichteten, um die Arbeit zu beginnen, prasselte ihnen ein rasendes Gewehrfeuer entgegen, so daß sie schnell wieder Deckung suchen mußten. Nach einigen Minuten setzte auch noch feindliches Granat- und Schrapnellfeuer ein. Die Pioniere gingen in diesem Geschoßhagel zurück. Schmoldt aber wollte sein Vorhaben nicht aufgeben. Sein Beispiel wirkte auf den die Pioniere führenden Unteroffizier. Beide warteten die Dunkelheit ab und bauten dann ohne jede Hilfe den Steg. In der Nacht wurden zwei Züge der 6. Kompagnie über diese Brücke geführt und auf dem andern Ufer zum Sturm auf die Stellungen angesetzt. Bei dem Sturm erreichte Schmoldt mit seinen Leuten als der erste die feindlichen Schützengräben und nahm die dort noch verbliebenen Gegner gefangen. Schmoldt wurde für seine tapfere Tat mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

---

beim Anblick der Schwestern; sie sagte deshalb ängstlich: „Man beobachtet uns, bitte, lassen Sie uns gehen."

Er lachte amüsiert.

„Was liegt daran? Sind Sie so furchtsam? Ist es denn etwas Unrechtes, was wir tun? Jedermann darf uns sehen." Er wandte sich nicht um nach den Fenstern, sondern fuhr lebhaft fort: „Würden Sie gestatten, daß ich wieder einmal mit meinem Freund Max hinauskomme, Ihr kleines Paradies zu sehen? Das muß ja jetzt im Frühlingsschmuck bezaubernd schön sein."

Maria nickte lebhaft.

„Wunderschön ist es bei uns! Alles prangt im Blütenschnee. Kommen Sie nur bald, denn dieses herrliche Blühen dauert nicht gar zu lange. Die Baumblüte ist so rasch vorbei, der Flieder ist gerade jetzt am allerschönsten und der Goldregen entfaltet eine Pracht, wie noch selten."

„Und werden Sie dann wieder Ihre süßen Lieder spielen?"

Er sah ihr mit eigentümlichem Blick in die Augen, so daß es ihr ganz heiß und beklommen zumute war.

„Ich werde spielen, so viel Sie wünschen."

„Und — Ihr Verlobter? Wird er es gestatten, daß Sie — daß Sie für mich spielen?"

Maria lächelte etwas geringschätzig.

„Er? Ach, er gestattet alles, was ich will, in dieser Beziehung können Sie unbesorgt sein. Er hat mir gegenüber gar keinen Willen."

„Er liebt Sie wohl sehr?"

Wieder traf Sie der forschende Blick.

Maria senkte die Augen.

„Er wirbt schon seit zwei Jahren um mich, und hoffte nicht mehr auf Erfüllung seiner Wünsche. Als ich ihm mein Jawort gab, da konnte er kaum fassen, daß es Wirklichkeit war."

„Seit zwei Jahren?" wiederholte Assessor Held sinnend. „Aber da waren Sie ja noch sehr jung?"

Maria nickte und er fuhr fort: „So lieben Sie Ihren Verlobten erst seit kurzem?"

Ihr war dieses Verhör peinlich. Sie wollte doch nicht sagen, daß Felix Ebhardt ihr gleichgültig sei. Was sollte man von ihr denken? Sie kam sich in diesem Augenblick recht verächtlich vor und wäre am liebsten davongelaufen.

„Ich werde mir Mühe geben, ihn lieben zu lernen," antwortete sie nach einer kleinen Pause.

Assessor Held drehte gedankenvoll seinen hübschen Schnurrbart und brach das Thema rasch ab. Sie sprachen noch von einigen gleichgültigen Dingen. Mit festem Händedruck schieden sie von einander und Maria schlüpfte ins Haus, um zu Onkel Gottlieb zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Umgebung.

Wegen Störung an der Setzmaschine können wir in der heutigen Nummer unseren Lesern nur in beschränkter Weise den üblichen Lesestoff bieten. Nach Möglichkeit wird dieser in den nächsten Nummern nachgeholt.

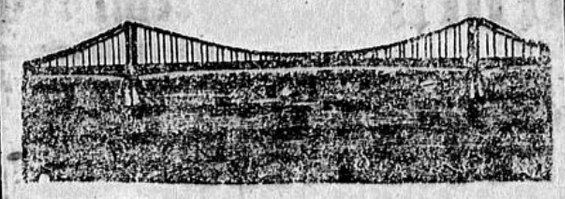
× Brühl, 4. Jan. Zum gestrigen Meinungsaustausch erfahren wir von der zuständigen Stelle, daß der frühere Obermüller der sogenannten Stadtmühle auch von der Stadt Mehl erhalten kann, wenn er über das erhaltene Mehl die nötigen Mehlabschnitte vorlegt. Im übrigen kann die Bevölkerung auch sonst ihren Mehlbedarf decken, indem sie bei jedem Bäcker gegen die Mehlabschnitte, die sich auf jeder Brotkarte befinden, Mehl erhalten kann. In dieser Weise geschieht dies auch bei den Händlern und es ist deshalb gleichgültig, ob das für den Verkauf freigegebene Mehl beim Händler oder beim Bäcker geholt wird. Im übrigen ist außer den Bäckern noch ein Händler Olsowski, Kempishofstraße da, bei dem Mehl geholt werden kann, sodaß die mehlbedürftigen Frauen gar nicht auf die Stadtmühle angewiesen sind.

+ Brühl, 4. Jan. Rotes Kreuz. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz sowohl wie alle übrigen Stellen bei uns in Deutschland, die sich mit der Kriegsgefangenenhilfe befassen, unausgesetzt bemüht sind, die Lage unserer Kriegsgefangenen bei unsern Feinden zu verbessern. Heute kommt es aber leider auch noch häufig vor, daß trotz aller Aufklärung immer wieder gegen die Vorschriften im Postverkehr mit den feindlichen Ländern verstoßen wird, und gerade dies ist in den meisten Fällen die Ursache für Härten unseren kriegsgefangenen Landsleuten gegenüber. Erst jüngst trat der Fall ein, daß in einem russischen Gefangenenlager ein Brief an einen Kriegsgefangenen in einer Tafel Schokolade eingewickelt gefunden wurde. Als Vergeltung drohte darauf die Russische Regierung im Wiederholungsfalle die Sperrung aller Paketsendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland an. Es ist daher dringend geboten, doch vor allem andern alle uns vom feindlichen Auslande auferlegten Bedingungen für den Postverkehr mit unseren Kriegsgefangenen zu erfüllen und deutlich zu schreiben.

Vermischtes.

Eine Begegnung mit König Peter. Mitten in den wilden Bergen Albaniens hat nach einer Sofioter Drahtung des „Berliner Tageblattes" ein albanischer Arzt eine Begegnung mit König Peter gehabt. In einem Briefe schildert er jetzt dieses trübselige Erlebnis. Es war eine furchtbare Nacht von grausamer Kälte und wildem Sturm, schreibt er, die ich, durch eine Reise gezwungen, in einem elenden Dorfe auf dem Wege nach Skutari verbringen mußte. Es war ein verfallenes Haus, das ich gefunden hatte. Stall und Stube waren nur durch eine elende Bretterwand getrennt. In der Stube schlief der Wirt des Hauses. Ich selbst verbrachte die Nacht im Stall bei seiner einzigen Kuh. Ich konnte nicht schlafen, obwohl es schon tief in der Nacht war. Plötzlich klopft es mit starken Schlägen an die Tür. Eine heisere Stimme schreit in befehlendem Tone auf serbisch: „Oeffne!" Mein Wirt gehorcht dem Befehl. Man erblickt vier Reiter. Zwei sind bereits von ihren Tieren gestiegen und haben mit großer Sorgfalt einen dritten, eingewickelt in einen großen Mantel, von einem Pferde heruntergehoben. Sorgsam tragen sie ihn in das Zimmer. Es sind serbische Offiziere. Den dritten halte ich für einen verwundeten Kameraden. „Zünde Feuer an", rufen sie dem Besitzer der Hütte zu. Die brennenden Scheite flammen auf. Der vermeintliche Verwundete schließt die Augen, und bei dem brennenden Feuer erkenne ich jetzt in dem dritten mit dem vertrockneten Zigeunergesicht, den wirren weißen Haarsträhnen und dem herabhängenden weißen Schnurrbart den König Peter von Serbien. Unterdessen erscheinen noch zwei Offiziere und zwei Soldaten. Sie sind mit Kisten beladen, die sie öffnen, um den König sorgsam auf ein elendes Lager zu betten. Der König seufzt und sagt traurig zu seinen Begleitern: „Ich danke Euch, meine Brüder, ich danke Euch." Die Offiziere versuchen, mit den geretteten Vorräten einen Tisch zu decken, aber der König lehnt es ab, zu essen. Nur einer seiner Begleiter, offenbar der Azt, gibt ihm etwas zu trinken. Stumpf und stumm ohne ein Wort zu reden, sitzen die Offiziere um ihren König herum. „Schlafen Sie ein wenig, ruhen Sie sich aus, meine Herren," sagte der König zu ihnen. Die Offiziere strecken sich auf dem Boden aus. Aber ich glaube, keiner von ihnen hat geschlafen, denn noch ehe das Dunkel sich lichtet, erheben sich der König und seine Begleiter, um das elende Dorf zu verlassen und über die finsteren ungastlichen Berge Albaniens weiter zu ziehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.



Ecke neue Rheinbrücke

58 Neumarkt 58

kaufen Sie günstig

Kräftige Schulstiefel
Rindleder Landschuhe
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel und Hausschuhe

Schuhwaren-Engroslager

Franz Sommer.

Für Trauer:

Sie kaufen bei uns gut und billig

Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe, Kleiderstoffe

Kaufhaus Meyer, Köln Severinstrasse 83—85 Ecke Jakobstr

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt in bar od. Marken

Erfolgreicher Gemüsebau!

Des Gärtners, Gartenbesitzers, Gemüsezüchters bisherige größte Sorge wird beseitigt, der Ernte-Ertrag bedeutend gesteigert und die Beschaffenheit der Ware verbessert durch Anwendung von

Steiners Masse

D. R. P. 255682

einziges und sicher wirkendes Radikalmittel zur Bekämpfung der Kohlhernie, (Kohlkropfkrankheit, Kohlwurzelknollenkrankheit) im Volksmunde genannt Kuß, Wöbeln, Knolle, Hühnersüße, Quäckle usw.

Anweisungen zum Selbstanfertigen des Patentmittels nebst Gebrauchsanweisung zum Abtöten verseuchter Felder und Gärten werden abgegeben.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Preis durch den Geschäftsleiter der Vereinigung für Verwertung des Steiner'schen Bekämpfungsmittel gegen Kohlkrankheiten

H. Kempten, Cöln a. Rhein, Dasselstraße 59.

Bei Anfragen und Bestellungen ist unbedingt der Kreis anzugeben, in welchem der Betreffende wohnt.

Im Interesse der deutschen Gemüsekulturen soll niemand versäumen, seine Felder und Gärten von der bösen Krankheit zu befreien.

Gartenbau-, Landwirtschaftsvereine, Ortsverbände, Spar- und Darlehnskassen erhalten besondere Preisvergünstigungen.

Gustav Schacht

Köln, Blaubach 34. Fernspr. A 3147.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren
Goldwaren.

Armee-Armbanduhren und Taschenwecker
mit Nachts leuchtendem Zifferblatt.

Haus- und Zimmer-Uhren nur beste Fabrikate.

Langjährige Garantie — Billigste Preise.

Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische u. Spruchdecken, Altthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffettdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinene Vorhänge, Blusenbänder, Korbtücher, Wartburg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind auf Handstühlen gewebt, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse, die wir unentgeltlich abgeben, wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein

„Carl Grübel-Stiftung", Gotha.

Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch seit 21 Jahren, ohne jede Vergütung.

Chemische Waschanstalt und Färberei

Annahmestelle:

Frau Josef Schmitz, Wesseling, Germanusstr. 8

Feinste Ausführung — Prompte Bedienung

Billigste Preise.

Bekanntmachung

Die Krautfabrik **Heinrich Wens** aus **Kanzel** läßt bei Herrn **Ruttmann, Wesseling, Hauptstr. 16** reines

Zuckerrübenkraut

bei Abnahme von 5 Pfd. zu 28 Pfg. das Pfd. verkaufen.

Der Verkauf findet von heute ab statt.

Wesseling, den 29. Dezember 1915.

Meine Damen!

Ehe sie fertige Haararbeiten kaufen

besehen Sie sich erst in dem grössten und leistungsfähigsten Spezial-Haargeschäft

W. Schneider, Köln, Herzogstr. 7

die enorm billige Ausstellung fertiger Haararbeiten, bei grösster Leistungsfähigkeit. Wenn Sie dort kaufen, sparen Sie viel Geld und Aerger. Nur Köln, Herzogstrasse 7.

Anfertigung aller einfachen sowie künstl. Haarersatz. sämtliche Haararbeiten werden erstklass. u. fachmännischer, persönlicher Leitung angefertigt. Keine Fabrikware. Nachweislich grösstes Lager fertiger Haararbeiten.

Man bittet die Hausnummer 7 nicht zu vergessen.

Fernsprecher B. 9685. Gegründet 1886.

— Fußbodenöl —

Lacke, Farben, trocken und streichfertig,

Tapeten

sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt

Math. Hermans,

Lack-Farben-Spezial-Geschäft, **Brühl—Cöln,** Schloßstraße 3 Fernsprecher 145

Extra billiges Angebot

in reinwollenen Kleiderstoffen:

Cheviot	Satintuch	Diagonal	Ia. Cheviot
reine Wolle	reine Wolle, Ia.	reine Wolle	reine Wolle
1.20	2.60	2.45	2.20

Herren-Anzugstoffe, reine Wolle, per Meter 8 Mk.

Zanella	Serge	Wollserge	Jackenfutter
140 breit	140 breit	140 breit	150 breit
1.75	1.75	2.50	2.20—3.00

Blusenseide jeder Meter nur 1.50 Mk,
Biber für Matinees und Unterröcke, Meter nur 60 Pfg.
Englisch breites Taillenfutter, Meter nur 75 Pfg.

D. Israel, Köln, Neue Mastrichter Str. 14. Tor

Ausschneiden

und mitbringen, da Gutschein für eine Hose.
Jeder Käufer eines Herren-Anzuges, Paletots oder Ulsters erhält eine Hose gratis.

Herren-Ulster und -Anzüge
von 24 Mark an

Burschen-Ulster und -Anzüge
von 18 Mark an

Knaben-Ulster und -Anzüge
von 7 Mark an

Größtenteils eigene Anfertigung.

Nur etwas getragene Anzüge u. Paletots billigst, empfiehlt

Albert Wagner

Schneidermeister,
Köln, Gertrudenstraße 37,
an der Breitenstraße im Maßgeschäft

Aelteste Zahnpraxis in Brühl

Jakob Kossmann

Dentist, **Bahnhofstrasse 18.**

Anfertigung künstlicher Gebisse, Zahnziehen, Plombisren etc.

Sprechstunden von morgens 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Transmissionen

Ringschmierlager — Riemscheiben in Holz und Eisen — Treibriemen — Reservoire — Kessel usw.

billigst sofort

ab Lager bei

Weinberg & Goldberg,

Köln, Bonnerraße 200.
— Tel. A 4309 und A 4310 —

Hugo Weck Brühl

Uhlstraße 33.

Großes Lager in

sämtl. optischen Artikeln.

Brillen und Kneifer.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des

L . . . . . .

in Eichen- u. Nußbaum-Schlafzimmer, Eichen-Wohnzimmer, Nußbaum-Wohnzimmer, pol. Betten, Schränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Sofas Stühle u. Trumeaux-Spiegel, Kirschbaumsachen, Zinnsachen, Porzellan und sonstige Sachen billig abzugeben.

Weihnachts-Geschenke in Gould. Silbersachen usw. billig.

Cöln Sternengasse 52

Auf alle

Musikinstrumente

für Liebesgaben im Felde

gebe ich 20% Rabatt

Simons, Köln, Poststr. 19

Tel. B 9785.

Schnell-Schuh-Sohlerei

Brühl, Mühlenstraße 3

Empfehle mich in allen

vorkommenden Reparaturen.

Bei Berechnung mäßiger Preise wird unter **Garantie** nur bestes Material **„Prima Eichenloh Gruben Gerbung"** verarbeitet. Größte Haltbarkeit.

Math. Schneider

Schuhmachermeister.

Damen-Hemden

schön bestickt 1.70—2.50

Stickerei-Hosen
1.80—2.40

Tuch-Unterröcke
2.50—5.—

Damen-Strümpfe
55, 75—120

platirte Damen-Strümpfe
1.40—1.70

Kinder-Strümpfe
von 40, 55—1.20

Schwere Socken
60, 80, 1.20—1.60

Normalhemden
2.50—2,80

Normalhosen
2, 2.40—2.70

Weiße Taschentücher
Dtz. 1.20 1.90—2.80

Reste Burkin
Meter 2.50—3.50

Reste Kostümstoffe
Meter 1,70 2,40—3,25

Bernhard Baum, Cöln

16 Glockengasse 16.

Die

Handels und Gewerbebank Brühl

empfiehlt

ihre Einrichtungen zur Erleichterung des Geldverkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung

mit und ohne Kreditgewährung, sowie

provisionsfreier

Scheckkontos mit Ueberweisungsverkehr.

Gelegenheitskäufe

in Schlafzimmer, Küche, weiße und schwarze Herde, Schränke, Anrichte mit Stuhle, Federbetten Unterbetten, Kissen, einzelne Bettstellen mit Matratzen, Tische wie auch sonstige Haushaltungssachen Kleider und Schuhe sowie Pelze. Große Auswahl in Antiksachen billigst zu verkaufen.

Köln, Kämmergasse 27-29.

Paletots

dunkle, mit u. ohne Sammetkragen

jetzt 8 10 15 18 20 22 25 Mk

Ulster

für Herren und Burschen

jetzt 14 16 18 20 25 28 30 35 38 M

Hosen etwas angestaubt 3 4 6 8 10 12 M.

Anzüge

für **Herren, Burschen, Knaben** aus eigenen Stoffen angefertigt.

Wetterkragen, Gummimäntel

im Aachener-Tuch-Haus

nur

Köln, Neumarkt 36, 1. Etage

a der Apostelnkirche.

Schuh-waren

Große Posten eingetroffen für Herren, Damen u. Kinder.

M. Dinkel,

Köln, Neumarkt 74
en gros en detail
Für Engros Separ.-Räume.

Den Soldaten ins Feld zu senden:

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

v. **J. G. Maaß in Bonn.**

Platten à **15** und **30** Pfg. nebst Gebrauchsanweisung. Ueberall zu haben.

Besonders geeignet für unsere Feldgrauen zum Schutz gegen Einwirkung schädlicher Gase.

Bestimmt stets vorrätig:

Brühl: G. Kentenich Nachf. Schmitter, Geschw. Klinkhammer, Schloß-Drogerie, Jos. Ittenbach, J. Kremer vormals Zier, Jac. Zöbeli, F. Busse, Weynen Nachf. Kader, C. Rohm, Königstr. 38, Jean Nelles, Bergerstr., Jak Keuler.

Kierberg: Wilh. Karpf und Fr Anton Pohl,

Heide b. Kierberg: Joh. Leininger,

Gruhlwerk: Herm. Knipper.

Pingsdorf: J. Bollenbeck, H. Granrath, G. Dünner

Badorf: F. W. Waffenschmidt, W. Huffschlag, Jos. Kleuter.

Schwadorf: Herm. Klett.

Eckdorf: Wwe. Jos. Segschneider.

Walberberg: Pet. Pelzer.

Berzdorf: Adolf Klasen, Wilh. Emgenbruch, Ferd. Kessenich, Fr. Chr. Esser.

Immendorf: Jak. Zöbeli.

Keudenich: Reiner Unterstell.

Wesseling: in der Apotheke.

Bekanntmachung

Auf Grund Verfügung des Königlichen Landratamtes Cöln können Mehlmengen für Hausschlachtungen nicht mehr abgegeben werden.

Brühl, den 31. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Tück.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Bürgermeisterei Brühl-Land für 1914 liegen von heute an 14 Tage zur Einsicht der Gemeindemitglieder im Rathause Clemens-Auguststraße 34 Zimmer 7 während der üblichen Dienststunden offen.

Brühl, den 2. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.

Schützenstraße 39. Telefon 109.

Achtung! Telegramm! Achtung!

Neu-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft hierdurch die Mitteilung, daß ich mein **Schuhgeschäft** von **Markt 15** nach

Uhlstraße 29

verlegt habe. Aus diesem Anlaß gewähre bei meiner Neueröffnung ei

Rabatt von 10 Prozent auf sämtliche Schuhwaren.

Jeder kann diese billige Einkaufsgelegenheit benutzen und machen bei mir einen Versuch. Durch meine großen Einkäufe und den Massenumsatz ist es mein Bestreben, die Waren mit kleinem Nutzen zu verkaufen.

Schuhwaren!

Große Auswahl in **Damen-, Herren-, Knaben- und Kinder-Werktags- und Sonntags-Schuhen** zu staunend billigen Preisen.

Herren-Arbeitsschuhe in jeder gewünschten Preislage. Großer Vorrat in **Damen-Werktagsschuhen** mit und ohne Nägel von 9,50 bis 11,50 M. **Damen-Sonntagsschuhe** von 8,50 bis 12,50 M. **Knaben-Schuhe** von 7,50 bis 10,50 M., **Kinder-Schuhe** je nach Größe. **Pantoffeln, Schlappen** von 0,75 bis 1,50 M. Leder für Herren-, Damen- und Kinderabsätze nur 75 Pfg. Machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden gut und billig bedient. Eigene Werkstatt im Hause.

Achten Sie bitte genau auf **Uhlstraße 29.**

Schuhwarenhaus J. Ingber

„Zur billigen Quelle“

Uhlstraße 29 Brühl Uhlstraße 29.

Frische
Seemuscheln
in und außer dem Hause,
100 Stück 35 Pfg.
Gasthaus „Zum Kölner Hof“
Kölnstraße 14.

Feinster
Gerbertran
das Liter zu 2.40 Mk. offeriert
Gottfr. Zündorf
Sattlerei,
Brühl, Kölnstraße 61.

Wiesenheu
per Fuhren oder Waggon hat abzugeben
M. Metternich, Gymnich.

Verlegte meine
Reparaturwerkstätte
für Schuhwaren von Bahnhofstr. nach
Tiergartenstrasse 12.
Halte mich bei Schuh-Reparaturen bestens empfohlen.
Michael Mikla.

Gebr. Fahrrad
und **gebr. Gramophon** zu kauf. gesucht. Angeb. erbeten an
Wilh. Cremer, Berzdorf,
Filiallager **A. Pohlig.**

Portemonnaie
von armer Botenfrau mit Inhalt Donnerstag abend verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Für 1. April 1916, gegebenenfalls auch früher, wird von kinderl. Ehepaar **kleineres**
Einfamilienhaus
oder abgeschlossene sonnige Wohnung von 4—5 Räumen, Küche, Mädchenz. und allen Bequemlichkeiten sowie Gartenanteil in nur guter Lage für längere Zeit zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis unter **Z. 6367** an die Geschäftsstelle der Brühl. Zeitung erbeten.

Wohnung in Berzdorf, 3 Zimmer, Küche, Preis 25 Mk. monatl. zu vermieten. Auskunft bei Frau Cremer, Gasthaus z. Godorferburg, II. Stock.

Tiergartenstraße 16
1. Etage zu vermieten.
Bescheid: F. Schaffrath, Langenackerstr. 91.

3 schöne Zimmer
mit Waschküche und Keller sofort zu vermieten, monatlich 20 M.
Peterstraße 7.

Wohnung
von 4 Zimmer zu vermieten.
Heide, Villenstraße 5.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Junge Kriegerfrau sucht Stunden- oder Waschstellen. Wer? sagt d. Geschäftst.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Gegen Einrückgebühr abzuholen Steinweg 9.

Buchbinderei
R. Kandlberger, Brühl
Einrahmungsgeschäft
Anfertigung aller
Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten



Hersteller der echten grünen Sohlen „Marke Goliath“ für Brühl
Martin Krings,
Schuhsohlerei
Kölnstraße 65.

Kanarienhähne
von hochprämiiertem Stamm, zu verkaufen. **Mühlenstraße 28.**

Evgl. sauberes, ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Frau Kreuter, Köln-Kalk
Hauptstr. 87.

Wer
eine Stelle zu besetzen hat oder eine solche sucht, eine Wohnung zu vermieten hat oder eine solche
sucht
bediene sich am besten eines kleinen Inserates in dem Stellen- u. Wohnungs-Anzeiger. Er
findet
in den einlaufenden zahlreichen Angeboten stets die gewünschte Auswahl.

1200 Mark
an 1. Stelle auf ein Haus in Kierberg gesucht. Offerten unter K. L. 6369 an die Geschäftsstelle.

2 lebenslustige Freundinnen
suchen, da hier fremd, Bek. mit ebensolchen Herren wecks Heirat. Anon. zwecklos. Offerte u. M. N. 6368 an die Geschäftsst.

